

gen²⁰⁹. Die unterbliebene Datierung des Begleitbriefes muß nicht unbedingt der Überlieferung angelastet werden²¹⁰. Das Fehlen einer Grußformel findet seine Parallele in der Vertragsurkunde selbst²¹¹.

Mehrfach fällt auf, daß Tankred die Verfügungen seines Vorgängers wiederholt, ohne sich ausdrücklich auf diesen zu berufen. So nimmt z. B. D 35 wegen des Fehlens der Arenga, an deren Stelle eine Publicatio den Kontext einleitet, im Rahmen aller übrigen Privilegien der beiden letzten Normannenkönige eine Sonderstellung ein; es spiegelt dabei wahrscheinlich den Einfluß der Vorurkunde Wilhelms II. wider, eines Mandates für den gleichen Empfänger, ohne daß Tankred auf Wilhelm II. Bezug genommen hätte²¹². Auch in D 21, dem Mandat Tankreds für S. Bartolomeo di Carpineto, erwähnt Tankred Wilhelm II. mit keinem Wort, obwohl wörtliche Übereinstimmung mit Teilen der Vorurkunde besteht²¹³. In anderen Urkunden, in denen Tankred dem Beispiel seiner Vorgänger folgt wie etwa in DD 15, 16, 19 und 30, ist das Diktat durchweg eigenständig. In nur insgesamt sieben Fällen kann man überhaupt von Vorurkunden im technischen Sinne sprechen, was sicherlich als Beweis für die Leistungsfähigkeit und rhetorische Eigenständigkeit der Kanzlei Tankreds gewertet werden darf²¹⁴.

²⁰⁹) DD 25–26; vgl. auch Salvati, S. 40–43, der beide Stücke als Briefe auffaßt.

²¹⁰) Vgl. Kehr, S. 225.

²¹¹) Vgl. *Domino Celestino Dei gratia sedis apostolice summo pontifici, reverendo in Christo patri suo et domino Tancredus eadem gratia rex Sicilie* ... (D 26) mit *Domino Celestino Dei gratia Sancte Romane ecclesie summo pontifici, carissimo in Christo patri suo et domino, eiusque successoribus canonice intransibus Tancredus eadem gratia rex Sicilie* ... (D 25).

²¹²) Be. 183, ed. St. Borgia, *Memorie storiche della pontificia città di Benevento* 2 (1764) S. 261.

²¹³) Enz. 109, ed. W. Holtzmann, *The Norman Royal Charters of S. Bartolomeo di Carpineto*, in: *Studies in Italian Medieval History Presented to Miss E. M. Jamison* (1957) (*Papers of the British School at Rome* 24, 1956) S. 94–100, bes. S. 98, Nr. 2. Ähnliches läßt sich, wenn auch in geringerem Maße, in D 9 beobachten.

²¹⁴) Neben DD 21, 35 sind nur noch DD 24, 25, 26, 31, D W. III. 1 zu nennen, wobei sich die Benützung einer Vorurkunde im Falle der beiden im Zusammenhang mit dem Konkordat von Gravina ausgestellten DD 25, 26 schon aus politischen Gründen zwangsläufig ergibt. – Allgemein zur Häufigkeit der Benützung von Vorurkunden im 12. Jh. vgl. P. Kehr, *Die Minuten von Passignano. Eine diplomatische Miscelle*, QFIAB 7 (1904) S. 8–41, bes. S. 10, der schätzt, daß damals